

Das Lebensmodell-Lotto zum Piazza-Projekt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **61 (2001-2002)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Lebensmodell-Lotto zum Piazza-Projekt

Während des Piazza-Moduls wird mit einem eigens für das Piazza-Modul entwickelten «Lebensmodell-Lotto» gearbeitet. Je elf Frauen und Männer haben sich für ein Porträt zur Verfügung gestellt und zeigen mit ganz unterschiedlichen Lebensmodellen, dass es heute keine fixe Rollenvorgabe mehr gibt, an der man sich einfach ungefragt orientieren muss und kann. Denn vielleicht kommt alles ganz anders...

Jede Person wird auf drei Tafeln dargestellt: ein Foto, ein Leitsatz für das eigene Leben sowie ein Überblick über die gelebte Form mit Vor- und Nachteilen ergeben kurz und prägnant ein vielfältiges Spektrum. Die aus dem Leben gegriffenen Menschen unterstützen als Identifikationsfiguren das Entwickeln von offenen Perspektiven. Mit diesem Lotto lassen sich spielerisch eigene Bilder, auch Vorurteile, aufgreifen und zur Diskussion stellen und es ermöglicht lebensnahes Bearbeiten der angesprochenen Fragen.

Das Projektteam setzt das Lotto unterschiedlich ein. Ein erster Schritt kann das Zusammenstellen der möglicherweise zusammengehörenden Lottokarten sein: Was gehört zusammen? Warum? Nachfragen und diskutieren! Da kann auch einiges an Vorurteilen Thema werden.

Dann wird das Lotto aufgelöst: Was fällt Euch auf? Was ist anders, als ihr gedacht habt? Welche Lebensformen sind Euch fremd? Was ist ungewohnt/komisch daran? Welche gefallen Euch? Was gefällt Euch daran? Was wäre für Euch möglich?

Die Jugendlichen schreiben nun ihre Wunsch-Lebensform auf ein Blatt. Mit diesen Wunschformen wird weitergearbeitet.

Eine Nachbearbeitung könnte u. a. auch dasselbe Auslegespiel mit dem Gegengeslecht beinhalten. Oder: Aus dem Wunschbild oder fehlenden Modellen werden weitere Lottokarten hergestellt.

Ein Beispiel einer Auseinandersetzung mit einer Lottofigur (hier: Marco, 33-jährig, in Amerika Ausbildung lic. phil.I – Politische Wissenschaft. Arbeitet als Management Be-

rater. Partnerin ist ursprünglich Architektin, jetzt Chefin vom EDV-Bereich einer grossen Firma. Die Kinder, 2-jährig und 1-jährig, sind während der Woche bei der Grossmutter):

Simon* zu Marco

Was mir an Marco gefällt...

- Er war schon einmal in Amerika
- Er verdient sehr viel, hat guten Beruf
- Seine Frau verdient auch sehr viel

Problematisch finde ich...

- Er hat zuwenig Zeit für die Familie
- Er sieht die Kinder nicht so viel

Was mir wichtig ist...

- Zeit für Familie haben
- Gut Geld verdienen
- Ein Beruf mit Zukunft

Sicher möchte ich nicht...

- Bauer werden
- Ein stressiges Leben
- Nur arbeiten und keine Freizeit haben
- Mein Leben verplanen

Und weiter:

Das Lotto wird Teil eines Lehrmittels «Piazza», welches die gemachten Erfahrungen integriert und die ganze Palette an erprobten Unterrichtsformen aufarbeitet und zugänglich macht. Das Lotto soll auch nach Abschluss des Projektes zum Einsatz kommen. Lehrerinnen und Lehrer können mit diesem Arbeitsmaterial an den angesprochenen Themen arbeiten.

Dieses Lehrmittel wird nach Abschluss der 20 Pilot-Module erstellt und durch das Gleichstellungsbüro herausgegeben und vertrieben. Zu beziehen ist es ab Frühling 2003 bei der:

Stabsstelle für Gleichstellungsfragen

Loestrasse 37

7000 Chur

081 257 35 70

silvia.graf@stagl.gr.ch

Vorgängig eingehende Bestellungen werden registriert.

Weitere Auskünfte erteilt:

Sina Bardill, sina.bardill@stagl.gr.ch



«Beruf, Hobby und Parlament unter einen Hut zu bringen ist toll! Darf sich aber auf keinen Fall negativ auf die Familie auswirken!»

«Claudia 35-jährig

Hausfrau und Mutter, aushilfsweise tätig als Lastwagenführerin, ca. 1-2 Tage in der Woche je nach Arbeit. Sie ist seit diesem Jahr Grossrätin im Kanton Aargau und hat zusätzlich einen Tag in der Woche Grossratsitzung. Der Lebenspartner Sami ist selbständiger Unternehmer, und kann sich seine Arbeit selber einteilen. Er arbeitet 100% - 2 Söhne, 9 und 5-jährig. Sie wohnen in Einfamilienhaus mit viel Umschwung Buchs AG.

Wie kam es zu dieser Lebensform? Bevor ich schwanger wurde, war ich zu 100% tätig als LKW-Führerin. Da mir mein Beruf sehr gut gefällt, wusste ich, dass ich wieder fahren will. Als Sami noch klein war nahm ich ihn oft mit der LKW mit, was ihm meist Spass gemacht hat. Als dann unser 2. Junge zur Welt kam reduzierte ich etwas mit Fahren auf das jetzige Pensum. Mein Lebenspartner ist sehr flexibel und kann sich kurzfristig den Tag freihalten. Wenn dies nicht möglich ist, ist die Mutter meines Partners, die der Nachbarschaft wohnt, immer bereit, die Kinder zu sich zu nehmen. Am Dienstag, wenn Grossratsitzung ist, kommt meine Mutter zum Hüten. Sie kocht dann auch zu Mittag und macht Arbeiten im Haushalt, was ich sehr zu schätzen weiss.

Was sind die Vorteile? Vorteile bestehen darin, dass ich eine zusätzliche Arbeit ausüben kann, die mir sehr viel Freude macht. Ich habe mein eigenes Säckgeld, mit dem ich mir meine Hobbys finanzieren kann: Gartentherapie fahren usw. Auch tut es den Kindern gut, wenn sich der Vater um sie kümmert, in ihren Hausaufgaben macht oder mit ihnen spielt und etwas unternimmt. Mein Lebenspartner genießt es auch, für die Kinder untertags da zu sein. Dies gilt auch für seine und meine Mutter.

Das Schwierige... Manchmal wird es halt etwas stressig, alles unter einen Hut zu bringen. Job, Hausarbeit, Garte Hobbys usw.

Als Frau... Für mich ist es sehr wichtig, dass ich meinem Beruf als LKW-Fahrerin ausüben kann. Dies gibt mir den Ausgleich zur Familie, Bestätigung und oft auch Bewunderung. Wenn ich längere Zeit nicht fahren kann, werde ich unzufrieden, ich bin sehr froh, das ich meine Kinder in guten Händen weiss. Für mich kämen keine Tagesschulen oder Mittagstische in Frage. Denn ich finde, es ist Aufgabe der Familie für die Kinder zu sorgen und nicht Aufgabe des Staates oder der Gemeinde.